



# Josef Engling

1898–1918



# Info- brief

**Nummer 2**

20. Januar 2005

Liebe Freunde Josef Englings,

nach einem Jahr, in der wir mit einer Pilgergruppe wieder in Prosimy (Prosimy) und Umgebung waren, danke ich allen für ihren Einsatz im Dienst der Verehrung und des Seligsprechungsverfahrens unseres Josef. Immer wieder dürfen wir erfahren, wie sein Vorbild auch heute Menschen anzieht und bewegt. In dieser Ausgabe des Infobriefs, für dessen Zusammenstellung ich Herrn Lambert M. Schroedter ganz herzlich danke, sind einige Zeugnisse davon zu finden. Frau Alicja Kostka aus dem Ermland kann dankbar davon berichten, wie das Beispiel Josef Englings Jugendlichen von heute hilft, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Diese Erfahrung dürfen wir seit über 40 Jahren auch in Cambrai machen. Manche älteren Schönstätter haben sich im Zusammenhang mit dem Besuch des Weltjugendtags-Kreuzes in Schönstatt an die Errichtung des Kreuzes an der Gedenkstätte für Josef Engling in Cambrai im Jahr 1958 erinnert. Die damalige Aktion wurde für viele lebensprägend. Der Schönstatt-Frauenbund engagiert sich seit Jahrzehnten in der Gestaltung des Memorials beim Friedhof von Esvars. Für die Familienbewegung ist der Bildstock an der Lys zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Auf diese Weise haben viele Schönstätterinnen und Schönstätter einen persönlichen Zugang zu den Lebensorten Josef Englings in Nordfrankreich gewonnen.

Es war dann aber besonders der Kauf von St. Hubert und der eigenhändige Um- und Ausbau zum berühmten „Vierzehn-Sterne-Hotel“, der dazu beitrug, vor allem die Jugendgemeinschaften der Bewegung – aber bei weitem nicht nur sie – mit Josef Engling in freundschaftliche Beziehung zu bringen. Weil aber nicht nur lokale, sondern vor allem personale Bindung wichtig ist, spielte die Person des Hausvaters Paul M. Hannappel für diese Lebensprozesse eine ganz zentrale Rolle. Cambrai, Engling und Hannappel gehörten einfach zusammen! Ihm ein ganz herzliches Vergelt's Gott für seinen selbstlosen Dienst und seine originell-provozierende Art! Dieser Dank gilt selbstverständlich auch den Marienschwestern, die seit vier Jahrzehnten auch über den Winter den Wächterdienst am Heiligtum versehen und präsent sind.

Am 12. September 1965 wurde an der Todesstätte Josef Englings das „Heiligtum der Einheit“ eingeweiht. Es war ein Geschenk der internationalen Schönstattfamilie zum 50jährigen Bestehen der Bewegung. Durch das Zusammentreffen der Einweihung mit der am darauf folgenden Tag infolge des Telegramms in Gang gesetzten Rückkehr des Gründers aus seinem Exil in Milwaukee erhielt es eine zusätzliche Bedeutung.

Seit dieser Zeit haben viele an diesem Ort in der Begegnung mit Josef Engling, seinem Leben und seiner Botschaft, für ihr eigenes Streben und ihre Berufung wichtige Impulse bekommen. Viele bezeugen, dass „Cambrai“ eine zentrale Etappe ihrer religiösen und menschlichen Entwicklung gewesen ist. Diese Zeugnisse gilt es wahrzunehmen. Dafür dürfen wir dankbar sein. Selbst wenn in jüngster Zeit die Anzahl und Größe der Cambrai-Fahrten nachgelassen hat, haben sich im Jahr 2004 immerhin 220 Personen auf die Spur Josef Englings gemacht. Hinzu kommen die Schönstatt-Familien aus dem benachbarten Belgien, die Cambrai als ihr nächstes Zentrum entdeckt haben und ihre Treffen dort abhalten.

Zwei Veranstaltungen sollen das Jahr 2005 in bezug auf Josef Engling markieren. Zunächst natürlich die Feier des 40jährigen Jubiläums der Einweihung des Heiligtums in Cambrai. Die fran-

zösische Schönstatt-Bewegung plant dazu ein erstes nationales Treffen der an verschiedenen Orten zwischen Cambrai und der Bretagne, zwischen Paris und Lyon existierenden Ansätze. Sie haben sich das Wochenende vom

### 17.–18. September 2005

gewählt. Wäre es nicht schön, wenn daran auch Personen aus Deutschland und anderen europäischen Ländern teilnehmen würden? Näheres wird im Lauf des Frühjahrs in einer eigenen Einladung bekannt gegeben.

In der Vorbereitung darauf möchte ich Sie als Vize-Postulator zu einem Cambrai-Tag einladen:

**30. April 2005, 09.30–17.00 Uhr**  
Priesterhaus Berg Moriah, Simmern

Ich lade Sie ein, dass wir uns gegenseitig erzählen, was für jede und jeden ganz persönlich und für unsere Gemeinschaften hinter dem Geheimnis „Cambrai“ steckt. Dass wir uns mitteilen, wie Josef Engling, sein Leben und Vorbild, auf unser Leben ausgestrahlt ist.

Darf ich Sie bitten, bis zum 15. März mitzuteilen, ob Sie am 30. April am Cambrai-Tag auf Berg Moriah teilnehmen werden? Und ob Sie etwas von Ihrer persönlichen oder Gemeinschaftsgeschichte mit Josef Engling erzählen können? Vielleicht kann aus dem gemeinsamen Austausch auch etwas in die Jubiläumsfeier im September einfließen.

Am 18. September 1918 schrieb Josef Engling an seinen Gruppenvertreter in Schönstatt, Franz Hosenberg: „Ich weiß nicht, ob die Gruppenmitglieder so wenig schreiben oder ob die Post nicht ankommt. Doch das soll mich nicht verdrießen. Es wird schon wieder anders werden. Vergiß uns nur nicht im trauten Heiligtum unserer lieben Mater ter admirabilis. Unsere himmlische Mutter wird die Gruppe nicht verlassen mit ihrem Segen, wenn nur zwei oder drei tüchtig arbeiten – an sich selbst wie in der Gruppe. Zu diesen Eifrigeren will ich auch Dich zählen. Unsere liebe Mutter, die Apostelkönigin, wird dieser wenigen Tüchtigen willen auf die ganze Gruppe voll Gnaden herabsehen.“ Von diesen Sätzen dürfen auch Sie, liebe Freunde Josef Englings, sich angesprochen fühlen.



P. Joachim Schmiedl  
Vize Postulator

## Zeugnisse – Lebensimpulse

*In der letzten Ausgabe haben wir unter dieser Rubrik Zeugnisse und Lebensimpulse dargestellt, die daran erinnerten, dass Menschen, sich an Josef Engling gewandt haben, um ihn als Mittler zum Dreifaltigen Gott in die persönlichen Anliegen und Nöte ihres Lebens einzubeziehen. Subjektiv wurde Josef Engling als „Problemlöser“ erfahren. Bei den folgenden Beiträgen liegt der Akzent diesmal eher auf konkreten Projekten, in denen Josef Engling als „Impulsgeber“ gesehen wird.*

### Josef Engling Treffen 06.–07. November 2004

„Die ganze Welt im lodernden Englingfeuer“. – Schon bei der Heimfahrt der Prosittenfahrt im Juni war uns Teilnehmern klar, diese Erlebnisse brauchen ein Nachspüren, ein Nachkosten. Am 06.–07. November war es dann soweit. 15 Teilnehmer trafen sich im Jugendzentrum Marienberg.

Unser aller Anliegen: Josef Engling ganz konkret in unser Leben einzubeziehen, damit er ein zeitgemäßer lebendiger Heiliger für alle Menschen werden kann.

Dazu müssen wir ihn, seine Person und sein Leben noch besser kennenlernen:

1. Bis jetzt beschäftigten wir uns schwerpunktmäßig mit Josef Engling in seiner letzten Lebensabschnittsphase. Es war der „gereifte Josef“. Jetzt aber – in seiner Heimat – erlebten wir Elternhaus, Kindheit und Jugendzeit. Wir lernen einen Josef kennen, der in einer christlich geprägten, religiösen Familie seine Wurzeln hat. Wir hören von der tiefen Verbundenheit zu seiner Heimat – dem Ermland. Wir entdecken den hilfsbereiten, fröhlichen, aber auch den suchenden und betenden Josef Engling.  
Das Bild von „unserem Josef“ nimmt ganz alltäglich menschliche Züge an, die aber von einer tiefen Gottes- und Marienliebe geprägt sind.
2. Josefs Mutterboden im Ermland (heute Polen). – Josefs Samenkorn, eingepflanzt in Schönstatt. – Josefs reife Frucht in Cambrai (Fr. Rita Kostka).  
Welche Bedeutung hat das für die heutigen Menschen? Josef selbst gibt die Antwort. Er schreibt unermüdlich Briefe (164! nach Hause). Er schafft Verbindungen zwischen den Gruppenmitgliedern, Familienangehörigen, Freunden ...  
Er kümmert sich um jeden Einzelnen, hilft wo er kann. Er ist wie eine treibende Kraft, die alles in Bewegung hält. Durch seine beständige und treue Art kann sich das Streben nach Heiligkeit in den erschwerten Alltagssituationen stetig weiterentwickeln.  
Fazit für uns: Wir können und wollen Josef Engling nicht kopieren, wir können aber von ihm lernen, wie wir in unserer Lebenssituation Apostel sein können. Wir können ihn aber auch bekannt machen, indem wir von ihm und seinem Leben erzählen.
3. Im nächsten Jahr, genau am 12. September, feiert das Kapellchen 40. Geburtstag. Wie wollen wir diesen Tag begehen? Alle Leser dürfen Vorschläge einbringen. Angedacht ist bis jetzt nur, dass für den 17.–18. September eventuell mit der französischen Schönstattfamilie ein Programm erarbeitet werden kann. Mein persönlicher Wunsch wäre es, dass alle, die mit dem Josef und vom Josef in ihrem Leben Hilfe und Wegbegleitung erfahren haben und für die der Josef wichtig ist, an diesem Tag sich bei ihm einfinden, damit er merkt und sieht: Josef, du bist ein Heiliger mit dem Herz am rechten Fleck, dich braucht die ganze Welt.

Th. Fecher, Aschaffenburg

## Schularbeit zum Nachweis der Qualifikation als Lehrerin der Mittelstufe

Meine Zusammenarbeit mit Alicja Kostka begann im Jahre 1999 und dauert bis heute an. Sie gehört der Schönstattbewegung an. Aus dieser Bewegung stammt der Mitgründer Josef Engling, der in Prosioty (Prossitten) geboren ist (1898–1918). Sie (Alicja Kostka) betreut das „Elternhaus-Museum“ der Englings in Prosioty und stellt den Menschen der Region das Leben und die Gestalt Josef Englings vor. Es sind im Elternhaus viele Erinnerungsstücke an ihn, an sein Werk und Gegenstände aus seiner Zeit zu finden.

Ich habe angeregt, die Thematik in der Schule einzubringen. Zweimal bin ich mit Kindern ins Engling-Haus gefahren, um Treffen mit religiösen und spielerischen Elementen abzuhalten. Im Korridor unserer Schule haben wir eine Zeitung über das Leben Josef Englings erstellt, damit die Schüler seine Person und seine Lebensgrundsätze kennenlernen können.

Im November 2003 habe ich mit der Jugend der Vereinigung Impuls und den Damen Theresia Zielonka und Jolanta Dominak bei einer Entwicklungswerkstatt mitgemacht. Darüber erschien ein Presseartikel in der Allensteiner Zeitung (Gazeta Olsztynska).

In den ersten Gymnasialklassen habe ich den Diener Gottes Josef Engling als ein Vorbild für die Jugend vorgestellt.

Derzeit wird im Vatikan der letzte Abschnitt seines Seligsprechungsprozesses geführt. Für unsere Region ist es von Bedeutung, dass durch eine Seligsprechung des Diener Gottes, Josef Engling, die ganze Welt – von Prossitten und Umgebung – erfahren wird. Und alle die sich in irgendeiner Form mit seiner Persönlichkeit auseinandersetzen, dürfen eine persönliche Bereicherung erwarten.

Autorin Krystyna Kijewicz, Bisztynek (Bischofstein)

# Chroniknotizen international

## Aus der Cambrai-Chronik 2004

- 24./29.05.04 SMJ-Freiburg unter der Leitung von Matthias Tremmel in Cambrai. Es findet sich folgender Eintrag: „Könnten wir doch ganz Asien das Licht des Glaubens bringen.“
- 30.05.–05.06.04 Eine kleine Gruppe berufstätiger Frauen hatte sich auf das Wagnis eingelassen, Exerziten in Cambrai und Nordfrankreich durchzuführen. Diese Tage der Stille waren alles andere als gewöhnliche Exerziten. Zitat einer Teilnehmerin: „Wer ist dieser Josef für mich? ... Er ist nicht der Perfektionist, für den ich ihn anfangs hielt, aber ein Mensch, der seiner Liebe zu Gott wachsenden Ausdruck zu geben versuchte.“
- 07./09.07.04 Frauenbund mit drei Mitgliedern aus Polen unter der Leitung von Frau Cox. Eintrag des Herbergsvaters: „Die jungen Frauen zeigten sich aufgeschlossen für Josef Engling, der ja aus ihrer Heimat (Prossitten/Allenstein) stammte. So wirkt Josef Engling als ‚Heiliger der Einheit‘ auch in Polen und hilft mit, dort die Botschaft und Sendung Schönstatts zu künden.“
- 18.07.04 Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zum Bau einer Umgehungsstraße bei Cambrai, wurden vier Soldatengräber freigelegt. Bei einer religiösen Feier wurden die kleinen Särge vor dem Heiligtum der Einheit in Cambrai aufgestellt. Dabei erinnerte der Hauptzelebrant, Abbe Fleury, auch an Josef Engling, der am 4. Oktober 1918 als deutscher Soldat fiel, erfüllt von der Sehnsucht, sein Leben für die Erneuerung der Welt in Christus hinzugeben.
06. /11.08.04 Familie Imvalle in Cambrai. Es findet sich folgender Eintrag: „Ein Jahr ohne ein Besuch bei dir ist nicht wirklich ein gutes Jahr. Gleichzeitig können wir Dir unser 6. Kind anempfehlen, das im Dezember zur Welt kommen wird.“

## Aus der Prosimy-Chronik

- Juni 2004 3. Offizielle Prosimy-Wallfahrt von Schönstatt über Opole, Czestochowa, Gdansk und Koszalin (ca. 25 Teilnehmer). Besuch der Pilger beim Schönstattaltar in Gudniki. Es kommt die Anregung auf, der Gemeinde ein Mta-Bild zu schenken.
- 15.08.2004 5. Josef-Engling-Treffen in Prosimy mit Prälat Ks. Madgziarz. Prälat Madgziarz berichtet in seinem Vortrag über die „spannende Geschichte zur Erhaltung des Elternhauses“ in den 60er und 70er Jahren. Unter den Gästen waren u. a. der Bürgermeister von Bischofstein, Jan Wojcik, der Gemeindevorsteher von Prosimy, Wojciech Ptaszynski und sein Rat, Gregorz Majewski. Aus Anlass dieser Veranstaltung wurde den Familien Ivanek und Piepczynki für ihr Engagement in Sachen Elternhaus gedankt.
- 04.10.2004 Herr Schroedter trifft sich mit einem polnischen Geschäftspartner erstmalig im Elternhaus.
- 06.10.2004 Englingwerkstatt von Schülern aus der Region mit ca. 60 Teilnehmern, moderiert von Alicja Kostka.
- 12.10.2004 Familie Piepczynski trauert um ihren 24jährigen Sohn und Bruder Piotr, der auf dem Heimweg von einem Auto – an der Durchfahrtstrasse in Barzewo – tödlich verunglückte. Er war von Beruf Schreiner und hat bei der Renovation am Elternhaus mitgearbeitet.

## Hinweis der Redaktion

Neuerscheinung einer Englingbiografie in englischer Fassung als DVD-Video (40 Min.) sowie mit Textheft und Photos zum Preis von 15,- EUR kann über das Josef-Engling-Sekretariat, Höhrer Str. 80a, 56179 Vallendar, bestellt werden.

© Josef-Engling-Infobrief

Herausgeber: Josef-Engling-Sekretariat – Redaktion: Lambert M. Schroedter  
Bezug: Josef-Engling-Sekretariat, Höhrer Straße 80a, D-56179 Vallendar, 02 61 / 65 08 -0